

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	V
Einleitung	1
I. Ideen- und rechtsgeschichtliche Grundlagen	13
1. <i>Quod omnes tangit</i> und die Frage: Wer ist betroffen?	13
2. Die „Gliedermaßen“ der Kirchenfürsten als vornehmlich Betroffene und mitverantwortliche Entscheidungsträger	19
3. Eine monarchische Grundordnung: Das konstitutionelle Anregungspotential des benediktinischen Mönchtums	47
II. Formierung der Wahlkollegien (10.–13. Jahrhundert)	65
1. Kollegialität und Immunität	65
2. Exklusive Wahlrechte, Appellationsrechte und Entscheidungszwänge	90
3. Konsensrechte, Privilegien, Forderungen	119
III. Zwischen Schein und Zusammenbruch der zentralistisch- hierarchischen Kirchenordnung (ca. 1289–1409)	163
1. Päpstliche Führung in der Krise 1289–1313	163
2. Päpstliche Provisionen und konstitutioneller Wandel der Wahlkollegien	181
3. Leitungsgewalt und Kollegialität im Schisma	207

IV. Formalisierung der Mitbestimmung und Etablierung fürstlicher Dominanz (15. Jahrhundert)	223
1. Reformanstöße des Konstanzer Konzils und ihre Revision durch das Kardinalskolleg und deutsche Domkapitel	223
2. Etablierung regelmäßiger päpstlicher Wahlkapitulationen	255
 Schluss: Leitungsgewalt und Kollegialität im Wandel	287
 Quellen und Literatur	291
 Register	343